

Biebricher Tagblatt

Biebricher neueste Nachrichten.

Biebricher Zeitung.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Erstausgabe: Sonntag, 1. März 1918.
Preis: 10 Pfennig.
Verlag: G. L. Biebrich, Biebrich.

Verlag: G. L. Biebrich, Biebrich.
Preis: 10 Pfennig.
Verlag: G. L. Biebrich, Biebrich.

Notations-Druck u. Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmannsche Buchdruckerei.

Verlag: G. L. Biebrich, Biebrich.

Nr. 286

Erste Blatt

Samstag, den 7. Dezember 1918.

Postfach Nr. 20114

57. Jahrgang.

Tages-Rundschau.

Ein Soldatenkongress für eine Präsidialrepublik.

Berlin, 6. Dezember. Im späten Nachmittagsstunden erschienen vor dem Reichstagsgebäude mehrere Kolonnen Soldaten und Soldaten, alle bewaffnet. Der Soldat Spitz, wie die „Politischen“ berichten, meldete, eine Ansprache an die Truppe, in der er die Einberufung der Nationalversammlung für den 20. Dezember forderte. Der Soldat Spitz sollte nicht mehr mit feindlichen Händen in die Regierungsmaschine eingreifen und die Regierung unter Druck setzen. Mit einem Heil auf die deutsche Sozialistische Republik rief Spitz, gekleidet auf die bewaffnete Truppe und im Bewusstsein, für die ganze Nation zu sprechen, Oberst zum Präsidenten Deutschlands aus.

Jubelnd begrüßt, ergreift der Volksbeauftragte Fritz Oberst das Wort:

Wir stehen vor unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die der Krieg und die Kriegshilfsmaßnahmen unserer Völker auferlegt haben. Unsere Volkswirtschaft ist der Grundstein unseres Lebens. Auch immer wird unter Wirtschaftlichen bedroht, wenn eigenmächtige Maßnahmen in den Betrieben zur Verhinderung der Produktion getroffen werden. Wir wollen unter sozialistischen Programmen nicht mit inneren Kämpfen, sondern im Rahmen der Reichsregierung durchzuführen. Ein einheitlicher Wille muß die Fäden des ganzen Reiches fassen. Die Führung der Revolution muß jetzt in den Händen der Reichsleitung liegen. Wir haben uns freilich bemüht, mit den V. und S. M. K. einig zu werden, in deren Hand die Macht liegt. Auch mit dem Volkskongress von Berlin haben wir uns verständigt. Wenn wir die Differenzen behörden, dürfte unter keinen Umständen von außen eingegriffen werden. Das müßte uns überfallen! Wenn aber jetzt für die Einberufung der Nationalversammlung bedroht, ist das nicht richtig, daß eure Kameraden erst auf dem Rückmarsch sind, und daß sie, die mit euch alle Kämpfer der Revolution, auch wählen wollen! Gebietet euch bis zur Tagung aller Deutschen V. und S. M. K. am 10. Dezember, die sich über den reichlichen frühesten Termin schlüssig werden sollen! Heute fordern wir euch auf, die größte Disziplin zu walten und eine geschlossene Truppe unter einheitlicher Führung zu bilden, die der Revolution der Macht ist und Deutschlands Zukunft und Glück aus dem Abgrund eines bösen Falles neu aufbauen soll. Ihr sollt die Säulen eines neuen freien Deutschlands werden, dessen Bestand von keiner Seite gefährdet werden darf. Die junge sozialistische Republik Deutschlands lebt hoch! (Beifall).

Nach dem Volksbeauftragten ergreift ein junger Student das Wort, um der Regierung im Namen der geistigen Arbeiter volle Unterstützung zu versprechen. Dann ergreift ein Mann, wie er heißt, ein Wort aus Kiel, auf die primitive Redeweise und sagte, die Soldaten wollten nichts weiter als Ruhe, Frieden, Brot und Arbeit. Die Rede, die das Volk an der Erklärung dieser ersten ersten und elementaren Wünsche hindert, gehören hinter Schloß und Riegel. Wiederum ergreift der Soldat Spitz das Wort: „Ich habe ich an Herrn Oberst die klare Frage zu richten: Herr Oberst ist jetzt zum Präsidenten der deutschen Republik ausgerufen worden. Folgt er diesem Ruf oder nicht, ja oder nein? Mit ruhiger, durchdringender Stimme antwortete Oberst: Kameraden und Genossen! Den Ruf, der an mich ergangen, will ich nicht annehmen, ohne vorher mit meinen Freunden in der Regierung abgesehen zu haben. Das ist eine hochwichtige Angelegenheit, deren Entscheidung nicht in den Händen des Reichstags der Volksbeauftragten liegt.“ Soldat Spitz forderte nunmehr die Soldaten und Arbeiter auf, in geschlossenem Zuge abzumarschieren, was auch geschah.

Ungeachtet der kalten Zeit erschienen plötzlich Soldaten im Zimmer des Volkskongresses im Abgeordnetenhaus und erklärten im Namen der Regierung für verhaftet. Der Volksbeauftragte Barth trat dazu und erklärte, daß ein solcher Verstoß nicht erwidert, da er sonst als Mitglied der Regierung davon wissen müßte. Um sich den Verhaftungsbeschlüssen zu fügen, bezog sich der Führer der Mannschaften im Abgeordnetenhaus, die sich mit diesem technischen Verstoß angedrückt hatten, in die Reichstagskammer und sagte, was er tun sollte. Die Regierung erklärte natürlich, daß ein solcher Verstoß gescheitert sei und daß die sofortige Freilassung der Mitglieder des Volkskongresses an.

Wie weiter berichtet wird, wurde die Verhaftung des Volkskongresses angeblich im Auftrag der Reichsleitung vorgenommen, was aber unrichtig ist. Es scheint aber, daß der Leutnant Fischer, der die Verhaftung vornahm, gütigst gebunden hat. Dieser Bericht, daß er in die Reichstagskammer kam, um sich von der Möglichkeit des Verstoßes zu überzeugen. Fischer ist ein Mann von etwa 20 Jahren, Eisenbahnarbeiter und Träger des Eisernen Kreuzes 1. Kl. Volksbeauftragter Oberst erklärte sofort bei seinem Erscheinen in der Reichstagskammer, daß ein derartiger Verstoß niemals ausgeführt werden soll. Auch Volksbeauftragter Haase bestätigte, daß ein solcher Verstoß nicht vorliege. Haase und Dietmann wollten übrigens zur Zeit der Demonstrationen nicht im Reichstagsgebäude. Beide nahmen an der Reichskonferenz der unabhängigen Sozialdemokraten teil, die heute im preußischen Ministerium des Innern stattfand. Bekanntlich wurde in Haft genommen, weil er einen nicht ordnungsmäßig erteilten, weder mündlich noch schriftlich bestätigten Befehl ausgeführt habe. Die Klärung der Angelegenheit erfolgt im ordnungsmäßigen Wege.

Ab Berlin, 6. Dezember. Der Volkskongress der V. M. K. und Soldaten ist seit 30 Minuten im Aufbruch. Kurz nach Beginn der Sitzung um 4 Uhr 30 Minuten wird mitgeteilt, daß eine große Anzahl von Soldaten, bestehend aus den Franzosen, Garde, Infanterie, Pionierbataillon, Marine-Infanterie und Artillerie, in die Reichstagskammer einströmen. Die bereits begonnene Sitzung über den ersten Punkt der Tagesordnung wird fortgesetzt und nur ein Mitglied abgelenkt, um den Inhalt des Beschlusses zu klären. Kurz darauf bringt ein Soldat, der als Pionier mit einem Mann (Pionier und Marine, meist sehr junge Leute) ein und erklärte den Volkskongress für verhaftet, und zwar im Namen der Reichsregierung. Auf das Schreien des Vorstehenden, einen schriftlichen Befehl vorzulegen, erklärte er, daß er einen solchen nicht habe, und nur den Befehl eines Vorstehenden besitze. Auf die Frage, wer sein Vorgesetzter sei, schaute er die Antwort ab. Er ließ die Türen zum Sitzungssaal schließen. Ein Offizierstellvertreter von den „Kriegern“ gab seinen Leuten den Befehl, zunächst sechs Mann des Volkskongresses und sodann weitere Truppen von je sechs Mann abzuschleusen. Da die Mitglieder des Volkskongresses energisch protestierten und die Mannschaften sich unentschieden zeigten, zog sich

die Ausführung des Befehls hin. Inzwischen erschien der Volksbeauftragte Barth und erteilte im Namen des Rates der Volksbeauftragten dem Befehl, mit den Mannschaften sofort den Saal zu räumen. Nach anfänglichem Zögern führte dieser den widerwilligen Befehl aus. Inzwischen hatte sich das Abgeordnetenhaus mit einigen hundert Mann Verhaftungsgruppen gefüllt. Gleichzeitig waren auch mehrere tausend Mann Mannschaften zum Schutz des Volkskongresses erschienen, ebenso größere Massen von Arbeitern.

Ab Berlin, 6. Dezember. Die Volksbeauftragten Oberst, Scheidemann und Vandenberg teilen mit: Die Reichsregierung sieht der Verhaftung des Volkskongresses vollkommen fern. Die Truppen sind dabei mißbraucht worden. Die Mitglieder des Volkskongresses sind sofort freigelassen. Die Truppen fordern wir auf, in Ruhe die Kaserne auszulassen.

Berlin. Die Kommandantur Berlin betont noch einmal der ganzen Bevölkerung gegenüber, daß keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Befürchtungen vor Unruhen oder Programmen bestehe. Die Berliner Regimenter hätten alle Maßnahmen getroffen, um jeder Art für die Aufrechterhaltung der Ordnung bereit zu sein.

Berlin, 6. Dezember. Wie die „Politischen“ berichten, sind die Räume der „Koten“ heute vorübergehend von Soldaten besetzt worden. Die Besetzung ist bereits wieder rückgängig gemacht. Weiter meldet dieselbe Korrespondenz: Im Hinblick auf eine Spontane-Demonstration in der Germaniastraße ist es heute zum Einmarsch gekommen. Ein Schußwechsel ereignete sich, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab.

Ab Berlin, 6. Dezember. Suppe, der Führer der freiwilligen Truppe der Regierung, Oberst Haase, erklärt einen Aufruf an die Truppe, mit der Waffe ausgebildete Unteroffiziere, die sich genügend ausweisen können, sich schriftlich für die Regierung Oberst-Haase zu erklären und in die Truppe einzutreten.

Über die Landwirte und Volkswirtschaft.

Berlin, 6. Dezember. Der Vorstand des Bundes der Landwirte veröffentlicht Mitteilungen, nach welchen er sich bei der Schaffung einer auf geistlicher Grundlage beruhenden Staatsform hinter jede Regierung stellen will, die fähig ist, Ruhe, Ordnung und Sicherheit für Berlin und Eigentum aufrecht zu erhalten, die Volkswirtschaft zu fördern, die Reichsregierung zu stärken und einen sofortigen Frieden herbeizuführen.

Die Rheinisch-westfälische Republik.

Die Rheinisch-westfälische Republik findet auch im „Kölnischen Tageblatt“ eine freundliche Aufnahme. In dem Artikel wird festgestellt, daß die Rheinisch-westfälische Republik ins Feld geführt wurde, zweckmäßig und zurecht war. Die Rheinländer haben eine historische Mission zu erfüllen. Sie haben eine Brücke herzustellen, die aus dem alten Europa ins neue führt, die die Völker der neuen Demokratie mit den demokratischen Völkern der Tradition verbindet. Die Idee einer Rheinischen Republik könnte deshalb nicht nur aus dem Begriff der Einheit der Nation heraus erörtert werden, sondern viel härter im Hinblick auf die Volkswirtschaft. Aus den alten westfälischen Provinzen können nicht einander vertrauende Völkergemeinschaften werden, wenn nicht die dazu geeigneten Volksteile die Rolle der Vermittler übernehmen.

Düsseldorf. Mit Bezug auf die Einführung des achtstündigen Arbeitstages hat die hiesige Stadtpolizei Zweifel, ob das Reich in der Lage sein werde, den achtstündigen Arbeitstag durchzuführen. Die Oberbürgermeister in der letzten Stadtratsversammlung hat, die in der Hand auf die Polizei angewiesen, mir müßten daher unsere Waren zu billig herstellen, daß wir mit den anderen Ländern in Wettbewerb treten können. Wenn aber die anderen Länder den achtstündigen Arbeitstag nicht einführen, so ist es sehr fraglich, ob er bei uns aufrechterhalten werden könne. Es müßte daher gesagt werden, daß bei dem Abbruch des Friedens internationale Vereinbarungen darüber erreicht werden.

Berlin. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei wurde auf den 15. Dezember nach Berlin einberufen. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Beschlusseinführung über den Bestand der Nationalliberalen Partei.

Weitere Nachrichten des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 6. Dezember. Der Münchener Mitarbeiter der „A. A.“ behauptet, daß der Kronprinz bereits Anfang März 1918 einer in München lebenden ihm nahestehenden Persönlichkeit geschrieben hat, daß er mit Bedauern verfolge, was Ludendorff das Eintreten Amerikas in den Weltkrieg unterhalte. Der Kronprinz selbst sei aber absolut einflusslos und würde auch einflusslos gehalten. Ludendorff habe ihn von wichtigen Besprechungen mit dem Kaiser stets ferngehalten.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ab Berlin, 6. Dezember. Die ein aus Trier zurückgekehrter Vertreter des Auswärtigen Amtes mitteilt, vollzieht sich der Einmarsch der amerikanischen Truppen ohne jede störende Begleiterscheinung für die deutsche Bevölkerung. Das Urteil aller deutschen Kreise, wie der Landbesitzer, der Soldat und des Mannes auf der Straße geht dahin, daß das Benehmen der Amerikaner tadellos ist. Alles geht seinen gewohnten Gang. Die amerikanischen Kolonnen nehmen die größte Rücksicht auf den zivilen Straßenverkehr. Das vorgeschobene amerikanische Hauptquartier richtet sich seit Sonntag im neuen Regierungsgebäude ein. Es sind keinerlei Ersätze ergangen, die irgend welche Beeinträchtigung in der Bevölkerung hineintragen könnten. Ein hoher Offizier vom amerikanischen Hauptquartier erklärte ausdrücklich, daß es der Wunsch der amerikanischen Führung sei, die Bevölkerung in keiner Weise zu stören. Am 9. Dezember werden die amerikanischen Linien bis Koblenz vorgeschoben sein.

Wannheim, 6. Dezember. In Ludwigshafen sind heute mittags 1 Uhr mit Sonderzug 500 französische Kolonialtruppen eingetroffen. Es werden noch weitere Sonderzüge erwartet. Ludwigshafen, 6. Dezember. Zur Besetzung der Stadt Ludwigshafen wird amtlich mitgeteilt, daß heute früh der französische Kolonialkommandant, Oberst Aitich, dem Bürgermeister einen Besuch abstattete und daß hierbei verschiedene wichtige Fragen insbesondere auch jene über die Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Ludwigshafen und Mannheim besprochen worden seien. Die Notwendigkeit einer Aufrechterhaltung des Verkehrs wurde hierbei von dem Bürgermeisteramt besonders betont. Ueber die Sperrung der Rheinbrücke ist nichts bestimmtes bekannt.

Wie die Belgier im besetzten Gebiet haufen.

Berlin, 6. Dezember. Wie aus dem besetzten Gebiet vielfach gemeldet wird, beging die belgische Bevölkerung in verschiedenen Städten des Gebietes die schlimmsten Ausschreitungen. Sie gingen z. B. in die Kirchen, ließen sich die besten Uhren vorlegen und

gingen ohne Bezahlung davon. Ebenso machten die Belgier es in den Konditoreien und anderen Geschäften. In einigen Städten wie in Jülich gingen die Kommandanten gegen dieses Verhalten vor. In anderen Städten dagegen, wie in Aachen und in dem linksrheinischen Teile von Düsseldorf gingen diese Vorkommnisse ungeschehen weiter. Im Gegensatz zu diesem Verhalten der belgischen Truppen wird über die englischen, amerikanischen und selbst französischen Besatzungstruppen in dieser Hinsicht nur gutes berichtet.

Beschaffenheit der belgischen Besatzungstruppen.

Ab Dürren, 6. Dezember. Die amtliche Beschreibung der belgischen Besatzungstruppen enthält u. a. folgende Punkte:

An der Innenseite der Hausüren sämtlicher Häuser muß eine Riste der Hausbewohner angebracht werden. Ohne Ausweis eines Inhabers der Besatzungstruppen darf niemand das von den Truppen besetzte Gebiet verlassen. Jeder kann sich frei bewegen, jedoch ist Radfahren und Reiten verboten außer für Ärzte, Hebammen und Priester in Ausübung ihres Berufs. Von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens deutscher Zeit darf niemand keine Wohnung verlassen. Nach 9 1/2 Uhr abends darf in Privathäusern kein Licht mehr brennen, außer in behördlichen Bureaus und in den Räumen der Einquartierung. Alle Wirtschaften müssen um 7 1/2 Uhr abends geschlossen werden; bestimmte Wirtschaften sind zum Verkauf für Militärpersonen bis 9 1/2 Uhr geöffnet. Auf Verlangen der Militärkommanden muß Papier nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden. Fernsprecher und Telegraphen werden von den Besatzungstruppen übernommen; die Benutzung durch die Bevölkerung ist untersagt. Jeder Verkauf von Spirituosen ist verboten. Deutsche Militärpersonen ohne vorgeschriebenen Entlassungsschein werden interniert, wenn sie haben in Ausübung ihres Dienstes Uniform zu tragen. Waffen und Munition sind abzugeben. Für feindselige Handlungen gegen die Besatzungstruppen wird der Bürgermeister verantwortlich gemacht. Schriften politischen Inhalts dürfen nicht verbreitet werden. Zeitungen dürfen ohne schriftliche Erlaubnis der Militärkommanden nicht gedruckt und ausgegeben werden. Die Benutzung von drahtloser Telegraphie, sowie der Verkehr mit Briefkasten ist untersagt. Die Haltung vor den belgischen Offizieren haben alle deutschen Männer durch Ziehen der Kappebedeckung zu bezeugen, desgleichen beim Abgehen der Nationalhymne.

Befehle des Feldmarschalls Fritsch an die Bevölkerung der von belgischen Truppen besetzten Städte und Ortschaften ordnen an, daß jedes Vergehen, das das Leben oder die Sicherheit der belgischen Truppen gefährdet, als feindseliger Handlung angesehen ist. Allen Einwohnern wird persönliche Sicherheit garantiert, wenn sie sich friedlich verhalten. Bei jeder Beschädigung oder Unbrauchbarmachung von Gebäuden, Straßen, Eisenbahnen, Kanälen, Brücken, Telegraphen, Fernsprechern usw. wird die betreffende Person vor ein Kriegsgericht gestellt und bei Schuldbestätigung mit dem Tode bestraft.

Die Befehle der Londoner Konferenz.

Die das Holländische Neuws-Bureau aus London wissen will, sind auf der Konferenz der Alliierten über folgende sieben Punkte Entscheidungen getroffen worden: 1. Verhängung des Waffenstillstandes, 2. Auslieferung des Kaisers, 3. Entschädigung durch Deutschland, 4. französische und alliierte ökonomische Interessen, 5. Forderung von neuen Staaten mit Bezug auf die politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, humanitären und wissenschaftlichen Interessen, 6. Nahrungs- und Schiffsverkehr, 7. allgemeine Friedenskonferenz.

Schneffer Abkühlung eines Vorstands.

Die Alliierten haben dem belgischen Abkühlung eines Präliminarfriedens zustimmend. Voraussetzung dazu ist die Annahme des Vorrates innerhalb zweier Monate durch eine deutsche Volksvertretung auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts. Die Verhandlungen werden nach Eintreffen des Willens in Paris fortgesetzt und unverzüglich an Deutschland weitergeleitet werden.

Fortdauernde englische Fische für die Hungerration Deutschlands.

Rotterdam, 6. Dezember. Die „Weltmeister Gazette“ schreibt: Die ersten Meldungen der Berichterstatter bei den in Deutschland einziehenden Truppen lassen sicherlich nicht vermuten, daß das Land den Verhungernden nahe wäre. Sie finden, daß die Bevölkerung des Rheinlandes unter Verhältnissen lebt, wie sie Italien und das besetzte Frankreich seit Jahren nicht gekannt haben. Nichts läßt vermuten, daß die Verwässerung Entbehrenungen durchgemacht hat. Wir können nicht ganz Deutschland nach den Verhältnissen im Rheinland beurteilen, aber die Verbündeten werden stärkere Beweise als die bisherigen für die Hungerration verlangen, ehe sie Lebensmittel für Deutschland liefern.

Wilhelm II.

London. Clemenceau erklärte vor seiner Abreise, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens auf der Londoner Konferenz übereingekommen seien, daß Wilhelm II. ausgeliefert und vor ein Gericht gestellt werden muß.

Ab Washington, 6. Dezember. Vom Staatsdepartement verlautet, daß die Frage der Auslieferung des früheren deutschen Kaisers aufgegeben ist, bis man Willen geklärt hat. Nach Nachrichten amtlicher Kreise in Washington äußerte Wilson über diesen Gegenstand noch niemals seine Meinung.

Befreiung oder Verhinderung?

Unter der Überschrift wird von einem Schulmann folgenden geschrieben: Der neueste Erfolg des preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird großes Aufsehen erregen, mehr freilich bei Eltern und Schülern, als bei den Lehrern an höheren Schulen. In dem ersten Teil, der sich an die Lehrer wendet, wird er ausdrücklich von der Befreiung der Schüler von der Schule gewarnt, die nur nach und nach in der jugendlichen Kraft zu nähren sucht. Unmöglich erlaube man über den folgenden Aufruf an die Schüler. Denn der nicht selbst die Jugend gegen die Befreiung auf? Er ist es nicht, wenn der Gebote der Schulgemeinde und des Schullehrers, dem hier das Wort geredet wird, im rechten Geiste vorgetragen würde. Schullehrer sind in nichts Neues. Die Idee der „Schüler-Selbstverwaltung“ hat bekanntlich durch Dr. W. Forster, den jetzigen bayerischen Generalen in Bern, an deutschen höheren Schulen seit etwa 10 Jahren Wurzel gefaßt. Der Gedanke, der darin liegt, ist nur zu begründen. Man hat die Selbstverwaltung an deutschen Schulen eingeführt, damit die Jugend durch die Mitarbeit am Werke der Schularbeit befreit werde, daß Kunst und Ordnung unerlässlich sind, wenn eine Lebensgemeinschaft gebildet soll; damit sie lernen, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern an das Ganze, in dem sie leben, und dem jeder Einzelne zu dienen hat. So soll die Jugend auf den Weg der Selbsttätigkeit geführt werden. Womit begründet aber der Erfolg der Befreiung? Mit der Behauptung, daß die Jugend sich nicht mehr als unweiche und unumwandelte Masse behandeln lassen dürfe, weil auch

Nachweise
Hauptstadt
Die in Berlin
Bitten der
Zellenjungen
solten sich
benutzen
dann werden
aufgehe,
entkommen
ich vorwärts
handen sind

Die Sitt
Errichtung e
ante der G
lagt in den
Jänner 6
bedung einw
Koch u.
stättig.
Wiesba

Bird u
Biedrid

Detr. Offen

Mit lan
vermft. 816
Schimmel h
Wende in d
öffnet.
Biedrid

Im Eite
Eperrezepte
ändert:

Es wird
der Sperrg
Unglücksfä
Biedrid

Die B
ber gebiet
sch infolge
von Trupp
Lehrpläne
Glas-Both
Es ha
Ramm
Rat. Anj.
Ramm
Rat. Anj.
Ramm
Erz. Bat.
Ramm
2 Erz-Bat.
Train-Erz.
Rat. Bat.
Ramm
Lustnft
Nr. 68.
Die i
seiz.

Berpf
Der
hinden bei
Somer
Fab Erb
mittags.
Teburg u.
Wiesel

Soban
haben er
Nährstoffe
ausgerollt
heim - D
Se. militä
gehende
habt und
muß ab
Ähnere Z
in die Rie
führen H
Der
neue ist v
nur Robt
Güter
erlangen.
Rai



Hallen b
140 m
bern.
Hand so

Gr

m Wall
Idrauf,
Stille

Gast
(Anfiern
918

Milch
200 l
verkauf

Schlaf
Schlaf
zu verch
Kammer

Inr 2
taufen
Süßholz

Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Biebrich a. Rhein.

Große öffentliche Versammlung

Samstag, 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des Hotels „Schöne Aussicht“
Müller, Rheinstraße.

Redner:
Stadtverordneter Heinrich Ehlers, Frankfurt a. M.
Freiwillig gekannte Männer und Frauen erscheint
in Massen.
— für Sitzgelegenheit ist gesorgt. —

Riehschule.

Am Donnerstag, den 12. Dezember, erscheinen
alle Schüler zur gewohnten Zeit.
Dr. Weimer, Direktor.

Gisela. Ein Sonntagsmädchen angekommen.

Hocherfrucht
Willy Stroedter und Frau Elly,
geb. Rodenbeck.

Balkonsaal a. Hatz, Biebrich, 1. Dezember 1918.

Vom 7.—9. Dezember verreist.

Dr. von Ortenberg,
prakt. Arzt.
Rathausstraße 68.

Freie Turnerschaft Biebrich.

Sonntag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr, findet im
Rathaus (Rathausaal) eine

Gemüthliche Zusammenkunft

statt zur Begrüßung unserer aus dem Felde heimgekehrten
Turner. Der Turnverein „Vorwärts“ sowie Freunde sind
herzlich willkommen.

J. H. H. Reih, Turnwart

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich vom
heutigen Tage mein

Friseur-Geschäft

wieder eröffnet habe.

Heinrich Klee, Friseur
Rathausstraße 27.

Wieder-Öffnung.

Meiner werthen Kundschaft und Bekannten zur gefl. Mitteilung,
daß ich, vom Sterbedienst entlassen, am 11. Dezember wieder meine

Bäckerei

eröffnen werde. Das mit vor meiner Einberufung geschenkte Ver-
trauen bitte ich auch weiterhin mir bewahren zu wollen.

Karl Schlicht, Bäckerei
Rathausstraße 84.

Aus dem Felde zurück, bringe meine

Kunst- und Bauschlosserei

in empfehlende Erinnerung.

Fr. Deuser, alte Kaiser- und
Gartenstraße.



Das Fleisck von 50 Pferden zum Ver-
kauf von morgen 8 bis nachmittags 5 Uhr.
Wiederholungsverkauf in 2 Tagen, 10. und 11. Dezember.
Kauflustige zu den höchsten Preisen.

Junges Mädchen

in kleinen Haushalten von 2-5 Uhr
abends gesucht.
Albstraße 5, 1.

Monatstrau oder Mädchen

für sofort gesucht.
C. von Friedburg,
Gottfried Kinkel-Straße 4.

Nationalliberaler Ortsverein.

An unsere Mitglieder!

Der allgemeine Wunsch aller liberalen Bürger verlangt
in diesen schweren Tagen, in denen der Zusammenbruch
unseres Vaterlandes droht, gebieterisch die Zurückdrängung
aller Parteinteressen und die Einigung des gesamten Bürger-
tums.

Auch unser Biebricher Verein hat sich auf diesen Boden
gestellt und das Verlangen nach eigenem politischem Wirken
zurückgehalten, um dem Ergebnis der langwierigen Einig-
ungsverhandlungen nicht vorzugreifen.

Heute kommt aus Berlin die sichere Nachricht, daß die
Einigung zwischen der deutschen Volkspartei und der deut-
schen demokratischen Partei nunmehr zustande gekommen ist.
Danach empfiehlt die bisherige deutsche Volkspartei allen
Parteiorganisationen im Lande ein Zusammenwirken mit
der deutschen demokratischen Partei.

Da wegen der drohenden Bruchzeit keine Zeit mehr
bleibt zur Einberufung einer Versammlung, empfehlen wir
allen Mitgliedern, unseren Verein als aufgelöst zu betrachten
und der

Deutschen demokratischen Partei Ortsgruppe Biebrich

beizutreten.

Ein jeder von uns wird bereit sein, auch in Zukunft mit
allen Kräften dahin zu wirken, daß die Nationalver-
sammlung sobald wie irgend möglich zusammentrete.
Verzögerung bedeutet die Gefahr der Kriegsverlängerung
und der Hungersnot.

Wir wollen uns einig sein:

- Für den Aufbau eines republikanischen,
sozialen Staates,
- für die Wahrung der Reichseinheit,
- für Freiheit und Gleichberechtigung aller
deutschen Männer und Frauen,
- für Beseitigung aller Auswüchse des ge-
werblichen u. wirtschaftlichen Lebens.

Kämpfen wollen wir mit aller Listkraft gegen die
Aufhebung der Privatwirtschaft und gegen
die Sozialisierung aller Betriebe, denn sie
bedeuten den Zusammenbruch des letzten Restes deutscher Kraft
und die Verhinderung des Wiederaufbaues.

Im gegenwärtigen Augenblick aber wollen wir mitwir-
ken, daß Ruhe und Ordnung im Lande bewahrt wer-
den.

Der Vorstand.

Nationalliberale Partei.

Am Sonntag, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet in
der Wartburg, Wiesbaden, Schwalbacherstraße 51 (Urdach) eine
geschlossene

Mitglieder-Versammlung

statt. Unsere Mitglieder werden hierdurch zum Besuch dieser Ver-
sammlung dringend eingeladen.

Der Vorstand des nationallib. Vereins Wiesbaden.

Männergesangsverein gegr. 1841.

Heute abends 7 1/2 Uhr
Zusammenkunft bei Mitglied Rodendörfer (Nr. 241d)
Ter Vorstand

Fahrten mit Begleit- und Kranzwagen
bei Beerdigungen, sowie Hochzeitsfahrten
und alle anderen Fahrten
werden ausgeführt durch:

Wilh. Geilberger, Cohauschke, Alchstraße 11.
Einfachste Bekleidung durch Fernsprecher Nr. 257.

St. Kilians-Pfarrgemeinde Biebrich Waldstrasse.

Die aus dem Felde glücklich heimgekehrten
Krieger der St. Kilians-Pfarrgemeinde
sind für den Sonntag, den 8. Dezember
vormittags 10 Uhr zu einem

feierlichen Dankgottesdienst

in der St. Kilians-Pfarrkirche freundlich
eingeladen.

R. Weider, Pfarrer.

Elektro-Biograph.

Samstag bis Montag:

Der goldene Pol.

Spannender Dreiteiler in 6 Akten.
1. Teil der Harry Gray Serie 1918-19.

Bemer:

Stropp

Ein überaus gelungenes Lustspiel mit dem beliebten Alcebiast:

von
M. Litta
Herbert
auswärtig.

Ausgang 8 Uhr. Ab 2 Uhr: Kindervorstellung.

Union-Theater.

Heute bis Montag:

Die Faust des Riesen.

(2. Teil)

Erregendes Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle: Ernst Vortel

Die schöne Spanierin.

Lustspiel in 2 Akten.



Monopol-Lichtspiele

Weibergasse 13.

Ab heute bis Montag:

Votte Humann

die jugendliche und beliebte Darstellerin in dem großen
sensationsreichen Liebesdrama:

„Die Richterin“

— 4 — Riesen-Akten — 4 —

Prachtvoll ausgestattete, prächtige Spiel erheben über den
Himmel zu einem Ausnahmestück aller Zeiten.

Humoristische Einlage.

Der schwarze Diamant.

Spannendes Genialitäts- und Kriminal-Drama in
3 äußerst spannenden Akten.

Dieser sensationelle Kriminalfilm führt uns bis nach
Indien. Spannende Jagden auf Tiger und Leoparden
führen den Zuschauer bis zum Schluß.

Ab Dienstag:

Opfer einer Frau. mit 4 Akten
Die Wellen schweigen mit 3 Akten
mit Ernst Vortel

Frankfurter Würstchen

aus der Kantine, täglich frisch, nicht unter 50 Paar.
Erstverkauf in Biebrich, a. a. D., nicht unter 25 Stück.
Insend. ab Biebrich gegen Nachn. 1000 Stück. 1000 Stück.
Wachstraße Frankfurt a. M., Biebrichstraße 3.

Aus dem Felde zurück eröffnen wir mit
dem heutigen Tage unser

Maler- und Lackierergeschäft.

Ludwig Bolz Söhne

Wiesbadener Straße 11.

Schöner Kaufladen

zu verkaufen. Anzufragen unter
Montag u. Dienstag von 11-1
Uhr. Münster Straße 41, 4.

Saub. Morgenfrüh

für die Zeit d. 9-12 Uhr gesucht.
Anzufragen unter
Rheinstraße 40.